

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
40 (1926)**

8 (11.1.1926)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-520218](#)

Neues Opfer der feme-Mörder.

Der 28. Fememord festgestellt. - 6000 Mark Belohnung zur Aufklärung ausgesetzt

Der Berliner Politischen Polizei ist es gelungen, einen neuen Fememord festzustellen durch die in Döberitz erfolgte Ausschreitung der Leiche des von der Feme erschossenen Feldwebels Vogler. Als Fememord ist auch festgestellt der Mord an dem Unteroffizier Schöß. Unteroffizier Schöß war Angehöriger eines Kommandos der Schwarzen Reichswehr, das unter dem Befehl des Leutnants von Wedow auf Gut Wedow stationiert war. Gruppenführer des Kommandos war der befehlige Spiegel Major. Das Kommando hatte sich im Laufe des Herbstes mit gelöschten und verschobenen Reichswehrwaffen ausgerüstet und wartete unter dem Befehl des Oberleutnants Schulz auf den „March nach Berlin“. Da kam die Unglücksbotschaft von der Niederschlagung des Palais in Rüstlin und München. Ein junger Mann, der die Nachricht aus das Gut Wedow überbrachte und sich mit dem Führer des Kommandos überworfen hatte, wurde nach einem heftigen Wortwechsel aus einer „zufällig“ ihm entstehenden und entlohnenden Waffe erschossen. Die Leiche wurde der ortsgenossigen Polizei mit der Mitteilung von dem „Unglücksfall“ übergeben und nach Aufstellung des üblichen Protocols zur Beilegung freigegeben. Ganz klein die Verwaltungsbüroden „Unglücksfall“ nicht geglückt zu haben, denn am 28. November 1923 erhielt das Kommando durch die Polizei einen „Aufführungsbefehl“ zugestellt. Schließlich ordnete der Kommandoführer Leutnant Wedow den Abtransport seiner Leute nach Mecklenburg an, der Rest sollte nach Berlin überführen werden. Alles auf dem Weg zum Bahnhof Hinterkieting had die Rechtsricher vertrieben, der Unteroffizier Schöß habe die Abteilung an die Berliner Politische Polizei verrennt, wurde er, vermutlich von dem Feldwebel Arnalts auf der Chaussee nächster Nähe der Eisenbahnüberführung niedergeschossen. Schöß gilt als 28. Opfer der Feme.

(Berlin, 11. Januar. Radiodienst) Die politische Polizei des Berliner Polizeipräsidiums erläuft in Berlin und in einer Reihe von Städten im Reiche Anklage auf Mord und in einem verdeckten Fememord. Es handelt sich um die Fälle Vogler, Wilms und Sand. Diese drei getöteten wurden im Jahre 1923 von Angehörigen eines Döberitzer Arbeitskommandos (Schwarze Reichswehr) ermordet. Der Mord steht für die Aufklärung der Zisterne auf 6000 Mark Belohnung aus. Die Bekanntmachung nennt insgesamt neun Täter, von denen der zweit aufsteigende der chemische Oberfeldwebel Hermann Bok geboren am 18. Oktober 1892 in Zwischenahn in Oldenburg. Weiter werden in der ausführlichen Bekanntmachung alle Personen namentlich aufgeführt, die für die Aufklärung beim Berliner Polizeipräsidium melben sollen.

Erzbergermörder-Erich.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die Untersuchung der verdeckten Erzbergermorde hat ergeben, daß der in Bad Ischl verhaftete angebliche Erzbergermörder mit dem geflüchteten Schulz nicht identisch ist. Es handelt sich um den Hans Vogl, der 1892 in Leipzig geboren ist und sich unter den verschiedenen Namen in Tirol und Oberösterreich als Hochasper herumgetrieben hat. Vogl ist Mitglied einer deutschen Hochasperorganisation. Er wird wegen der verdeckten Betätigungen schon seit Monaten beschäftigt gehalten.

Konsitions-Debotton in Paris.

(Eigenmeldung aus Paris.) Der außerordentliche Parteitag der sozialistischen Partei trat am Sonnabend in Paris zusammen. Die politische Bedeutung und Tengewalt, die der Entscheidung des Kongresses für die gesamte innenpolitische Entwicklung Frankreichs automatisch sind, kann nicht anders als überzeugend sein. Die Teilnehmer der sozialistischen Partei weil überzeugend in die Zahl der Deputierten aus allen Teilen des Landes, dem außerordentlich hohen Anteile der Parteimitglieder an den Deputierten und vor allem auch in dem umfangreichen Interesse, das die Presse des In- und Auslandes den Berichtigungen entgegenbringt. Die in der vergangenen Woche in den Delegiertenversammlungen der einzelnen Parteigemeinden Entscheidungen geben bereits ein verblüffendes Bild der Mehrheitsmehrheit. Trotz des harten Gegwands, den die in erster Linie von Paul Boncours und Renanards vertretene Ausschaltung der Beteiligung an einer bürgerlichen Regierung zu verhindern scheint, verfügen deren Gegner doch über eine Mehrheit von rund 300 Stimmen.

Wenigstens über den Anfang der Debatte eindrucksvoll verblieben die Mehrheitsmehrheitlich gewählten Deputierten noch schien, so lädt es die offizielle Verabschiedung der Mehrheitsmehrheitlich gewählten Deputierten, doch der Parteitag mit der Annahme einer Kompromissformel enden wird, in der eine genaue Verteilung der Bedingungen aufgestellt werden bleibt, unter denen die sozialistische Partei mit den Parteien der bürgerlichen Linken die gemeinsame Übernahme der Regierung ins Auge fallen könnte. Von der Annahme oder Ablehnung dieser Bedingungen durch die bürgerlichen Parteigruppen wird dann wahrscheinlich die endgültige Entscheidung abhängig gemacht werden.

Sozialvertrag im Presseberuf.

(Berlin, 11. Januar. Radiodienst) Nach längeren Verhandlungen ist am 9. Januar zwischen den Verlegern und den Redakteuren des deutschen Presse- und Verlagswesens ein Vertrag zustande gekommen, der den gemeinsamen Zusammenschluß zwischen den Verlegern und Redakteuren im Presse- und Verlagsgewerbe feststellt. Dieser Zusammenschluß ist möglichst die Redakteure und ihre Hinterlebenen vor den Sorgen und die Folgen von Unzulänglichkeit, Alter und Todesfall entlasten soll. Die vertraglich festgelegten Organisationen legen Wert auf die Feststellung, daß das Berufswesen in völlig freier Vereinbarung aufgestellt bekommen ist. Das Berufswesen besteht aus einem Rahmenvertrag, einem Normaldienstvertrag und einem Komplex von Verträgen, die die Elterns- und Hinterlebenenversorgung der Redakteure regeln. Es ist unterschieden von dem Vorstand des Reichsverbundes des deutschen Presse-, des Verbands der deutschen Zeitungsverleger und des Arbeitgeberverbands für das deutsche Zeitungsgewerbe. Der Vertrag tritt am 25. Januar 1926 in Kraft.

Der Reichsminister über den Reichsschiffbau. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „B.T.“ äußerte sich der Minister Gehler über die Marine wie folgt: Bei der Marine ist der Einzel- und Mittelpunkt für Schiffserbau und Handel. Der Reichstag hat mit keiner Mehrheit im vorigen Jahr ausdrücklich sich mit dem planmäßigen allmäßlichen Erhalt unserer Kreuzfahrtschiffe einverstanden erklärt. Die an sich schon haben Alternativen des Verfallener Vertrages sind damit überblitten. Alle Herren, die im vorigen Jahr den Schiffen einen Preis abgeschafft haben, haben sich davon überzeugt, daß ihnen heute, besonders auf den kleineren Fahrten, belädt ein Aufwand erreicht ist, der ihrer Betriebsaufgabe nicht entspricht. Der Erhalt von Kreuzfahrtschiffen kommt aus finanziellen Gründen zunächst nicht in Frage. Nur kleine Kreuzer und Transportboote sind angefordert. Diese sind in ihrem technischen Aufbau militärisch wertlos, verursachen hohe Reparaturkosten und ihre Anwendung ist sehr teuer. Und machen die Wirtschaftsverhältnisse für die Seefahrt ihre Entwicklung befriedigend bzw.

Nur diese zurzeit absolut notwendige Erneuerung der völlig veralteten Schiffe der Flotte gibt den Westen in Kiel und Wilhelmshaven seine Belebung. Ihr Fortfall würde die durch den Kriegsausgang schon schwer betroffenen Küstenstädte die erheblich schwächen und die Zahl der Arbeitslosen dort um mehrere Tausend vermehren.

Von abgedankten Fürsten und Stäben. (Berlin, 11. Januar. Radiodienst) In Zusammenhang mit der Rechtfertigung der Rückenabdankung, wie sie auf Grund des Antrages vorliegenden Antrages erfolgen soll, hat die deutschnationale Fraktion ihrerseits folgenden Antrag im Reichstag eingestellt: „Fall der Annahme des Antrages Koch und Genossen vorstellt der Reichstag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wonach alle noch dem 1. August 1914 einschlägige Offiziere unter den entlassungsfähigen und die Zahl der Arbeitslosen dort um mehrere Tausend vermehren.“

Auch Juan Koch soll daran glauben. In der Kommunistischen Presse geht es weiter drunter und darüber. Die eine Richtung befiehlt die andere, und das nimmt man dann den Kommissaren und den Interessen des Proletariats. Außerdem hat die Zentralleitung Niedersachsen gegen den kommunistischen Reichsjustizbeamten Koch als „offenen Feind der Partei“ bei der Parteizentrale den Antrag auf ein Auszugsurverfahren gestellt.

In dem Antrag, der von der „Roten Fahne“ am Sonntag an

völlig verdeckter Stelle wiedergegeben wird, heißt es, daß „Koch im Begriff ist, um keinen Preis auch und krankhaften Interessen eine Spaltung zu organisieren“ und er „ein Hindernis für die Herstellung eines Befreiungsvertrags“ ist. Der Befreiungsvertrag des KPD-Zentrals verachtet den Antrag seiner niedersächsischen Bezirksleitung mit einem Kommentar, in dem der Befreiungswilligkeit gebilligt wird. In den nächsten Tagen soll die Deftlichkeit über den Fall Koch noch höheres erfordern. Auger kann düster, wie sich aus dem Antrag der niedersächsischen Bezirksleitung ergibt, weitere kommunistische Parteimitglieder dem Hinter ausgesetzt werden.

Ein weiterer Rückgang des Abschottung ist. Die Reichsregierung am Dienstagmorgen erzielten nach dem lärmvollen öffentlichen amüsanten Besuch des Reichsministers einer weiteren Rückgang des Abschottung, wenn insbesondere die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol erneut lassen. Wahrend die Strafzölle einzeln Steuern, z. B. der Essigzölle, den Voranschlag für das gesamte Rechnungsjahr beisteuern, haben die Branntweinmonopol in den vergangenen acht Monaten des Rechnungsjahrs 85 979 821 Reichsmark erbracht, einen Betrag, der erheblich gegen den Jahresvorausblick von 150 000 000 Reichsmark zurückbleibt.

Dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Suppe ist am Sonnabend vormittag der richterliche Bescheid übermittelt worden, daß gegen ihn die Voruntersuchung wegen eines Verdachts des Mordes eingeleitet worden ist. Die erste Verhandlung erfolgte am Sonnabend, den 16. Januar.

Zudem die Zustimmung der russischen Regierung zur Hilfeleistung deutscher Kriegsschiffe, die für die russischen Gewässer im Eis eingeklemmten deutschen Dampfer noch nicht eingetroffen ist, hat der Chef der Marinestruktion dem deutschen Kriegsschiff „Hessen“ in Kiel den Befehl erteilt, nach dem russischen Meerbusen unverzüglich in See zu gehen. Kriegsschiff „Hessen“ hat Kiel bereits am Sonnabend mittag verlassen.

Selbstmordverdacht Tilla Durieux.

Die Frau des vor wenigen Tagen durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Kunstmalers Paul Gauguin verlässt am Sonnabend in ihrer Wohnung, dem Hotel Bristol, sich das Leben zu nehmen. Sie traut ein von dem Arzt verschriebenes Reizenüberzeugungsmittel in einer so großen Dosis, daß Selbstmordabsicht eintritt. Die sofort angekommene Wiederbelebungsweise hatten den Erfolg, doch Tilla Durieux-Coller, nach einiger Zeit wieder zu sich kam. Ihr jetziger Zustand gibt zu Befürchten keinen Anlaß mehr.

Ein Meistersingersubjum.

Am 19. Januar 1918 starb in Nürnberg der größte der Meistersinger, Hans Sachs. Dieser einfache Schuhmacher und „Pott dazu“ ist eine der großen und unvergleichlichen Persönlichkeiten der deutschen Geistesgeschichte. Zum Geburtstag des gelebten Zeitalters der deutschen Literatur, des beginnenden Meistersinger folgte, sobald auf den „ungelebten“ Hans Sachs herau, doch seine lebenspendende Kraft war stärker als die der Gelehrten die ihn verippten. Heute, bald ein halbes Jahrhundert nach seinem Witten, hat der große Teil seiner Werke noch die alte Frische, lebt im Volle und wird weiterleben. Die Fruchtbarkeit der poetischen Begabung Hans Sachs' dort war ungemein groß. Im Jahre 1867 — als der Dichter 73 Jahre alt war — schrieb man 4270 Meistersingsgedichte, 1700 Gedichte, 1700 Lieder, 205 dramatische Dichtungen und noch bis zum Jahre 1913 blieb die Produktion des höchsten Dichters rege. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Menge von Dichtungen nicht gleichwertig sein und nicht in allen Säcken Jahrhundertelange Lebensfähigkeit haben kann, aber ein Teil seines Werkes bleibt und gehört zum unverlierbaren geistigen Besitz der Nation. Der alte Praktikus für die Lebenskraft von Dichtungen ist das Schrift, das sie im Buchform erleben. Selbst in der gelesenen Periode der deutschen Dichtung vermöchte die höfliche Verachtung der gelehrten Herren die volksmäßige Verbreitung von Hans Sachs' Schriften nicht zu hemmen. Das Bedürfnis nach ihnen blieb rege, und die Druckerei war stets eifrig bemüht, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Sämt man heute noch Werken von Hans Sachs, so findet man eine unendliche Menge von Ausgaben, auf die verschiedensten Bedürfnisse, sowohl des Buchhändlers wie des einfachen Lesers gehend, und ein deutsches Haus, das den deutschen Geist pflegt und keinen Hans Sachs im Bücherschrank hat, gibt es nicht oder sollte es nicht geben.

Sport-Nachrichten vom gestrigen Sonntag.

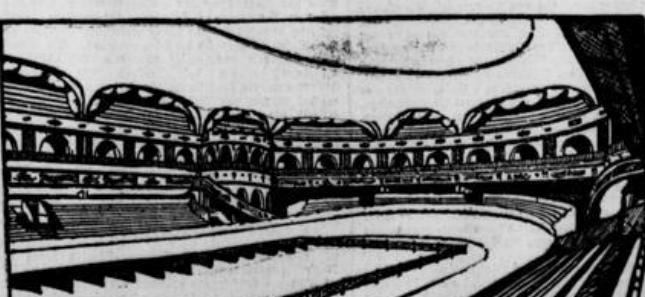
Das im Berliner Sportplatz als Auftakt zu dem am Sonnabend beginnenden Schieß-Toge-Rennen geführte Dreistunden-Rennen konnte von der Berliner Mannschaft Koch-Wiechel von den Amerikanern Harry-Spear gewonnen werden.

Am Sonntag fand in Magdeburg das Rückspiel um die bürgerliche Deutsche Wallerball-Meisterschaft zwischen dem deutschen Wallerballmeister Helios-Magdeburg und dem Meister von 1924 Wallerballverein Hannover statt. Den Magdeburger Hellenen gelang es, das Spiel mit 6:1 für sich zu entscheiden.

Im Fußballspiel siegte in Gera bei sehr gutem Spiel die Freie Fußballvereinigung Gera-Vororten gegen die Freie Turnerschaft Neustrelitz mit 5:2.

In den Kämpfen um die Südwürttembergische Amateurliga-Meisterschaft, die in Ludwigsburg ausgetragen wurden, wurden folgende Ergebnisse erzielt: Alteingeschworene Bildorf-Frankfurt über Heidelberg, Bantimarei-Büttelstadt über Nicolau-Ludwigsburg, Federoweg-Mitte-Frankfurt über Wilsbach-Mannheim, Leichtgewicht Röder-Frankfurt über Wilsbach-Mannheim, Leichtgewicht Weil-Bönnigheim über Wiesbaden-Mainz über Mayen-Singen.

Im ersten Württembergischen Kämpfen um die Kreismeisterschaft des Arbeiterturn- und Sportbunds siegte am Sonntag in Schönbach Sturm 07-Maadeburg gegen Freie Turner-Aischholz mit 9:1.



Die neue Schieß-Toge-Bahn im Berliner Sportplatz.

Nach den Entwürfen des Sportstätten-Architekten Georg Bremer, Berlin, wurde für den Sportplatz in Berlin eine völlig neue Bahn hergestellt. Die Länge der neuen Bahn, welche allen Anforderungen einer modernen Winterbahn genügt, beträgt wie bisher 100 Meter und die Breite der Fahrbahn 8 Meter.

Aus Brake und Umgebung.

Personalien. Obersteuersekretär Heinrich Müller ist mit dem 1. Januar vom Finanzamt Brake an das Finanzamt Rheinbach und Obersteuersekretär Karl Jacobs von Rheinbach nach Brake versetzt.

Wenn man dem Haushalter die Zeitung sieht. Ein Arbeiter in D. hatte wederholt einem Haushalterin die Zeitung weggenommen. Das Schöfengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die Verurteilung des Staatsanwalt verurteilte die Strafammer das Urteil auf einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beansprucht.

Zum Begriff des "Geköpft". Nach Eintreten der Polizeistunde war M. aus S. in einer Schankstube betroffen worden. Als M. von einem Polizeibeamten aufgerufen wurde, die Schankstube zu verlassen, kam er der polizeilichen Aufrufsetzung nicht nach, weil er sich für gerecht hielt, sich noch nach Eintreten der Polizeistunde zu unterschulen, wenn er keine Getränke mehr verbraucht. In leichter Anfang wurde M. vom Kammergericht freigesprochen, indem er a. ausgeführt wurde. Nach § 265 des Strafgeschetzes, den Richter und den sonstigen geistlichen und polizeilichen Vorrichtungen mögeln sich ein Geköpft, wenn er nach Eintreten der Polizeistunde auf die Aufrufsetzung eines Polizeibeamten der Schankstube nicht verlässt. Unter "Geköpft" im Sinne der geistlichen und polizeilichen Vorrichtungen sei aber nur ein Schankstube zu verstehen, welcher Getränke u. m. in der betreffenden Schankstube zu sich nehme. Der Angeklagte behauptete, ohne doch dem Gegenteil nachzuweisen sei, er habe nach Eintreten der Polizeistunde in dem betreffenden Lokale keine Getränke mehr verbraucht, sondern sich nur noch mit dem Worte unterhalten. Sei dies richtig und könne dem Angeklagten nicht das Gegenteil nachgewiesen werden, so habe der Angeklagte nicht mehr als Schankstube in der betreffenden Schankstube verweilt und könne nicht verurteilt werden.

Devgonne. Weihnachtsgeschenk und fauler Scheid. Ein nettes Geschenkspielte sich in den Weihnachtslagen in Devgonne ab, und zwar erzielten bei dem bislangen Fahrtrabbieler ein Weihnachtsgeschenk für eine Frau. Stromt, wie feiner, beschädigt er „christlich“ mit einem Scheid, der auch der Fahrtrabbieler annoe, allerdings unter Vorbehalt des Eigentums an dem Fahrtrabbieler bis zur Bezahlung des Rodes. Der junge Schenker identifizierte das Rad nicht seiner lieben Frau, sondern seinem Freundin, einer jungen Dame von hier. Der Scheid wurde natürlich nicht eingesetzt, und der Fahrtrabbieler habe kein Fahrtrabbieler bei der jungen Dame wieder ab, die wohl ein ziemlich langes Gesicht gemacht haben wird. Aber diese junge Dame wird wohl ein noch längeres Gesicht gemacht haben, als ein Oldenburger Monisturmarschall ein Kleid und einen Mantel, welches der aufmerksame Konsulier ihr als Weihnachtspresent überreichte und ebenso mit einem Scheid „bezahl“ hätte, wieder abholen soll. Dieser leute Scheid soll sogar noch mit einem falschen Namen unterzeichnet gewesen sein.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Silvester. Freigesprochen. Der in Hof genommene schreckliche Gemeindeschreiber und Auktionsator W. Ahling wurde vom Schöfengericht freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. Wie verlautet, hat der Auktionsator Verpflichtung eingeleget.

Hörsten. Die neue Molkerei ist fertig. Die kleine Molkereigenossenschaft hat im vergangenen Sommer das Molkereigebäude als Rohbau von dem Molkereibesitzer H. Böghausen angekauft. Die Molkerei ist jetzt fertig gestellt. Das große, an der Hauptstraße gelegene ansehnliche Gebäude ist mit einem modernen Maschinen ausgestattet, der Betrieb ist seit dem 1. Januar bereits im Gange. Verschieden größere Landwirte aus Hörsten und Umgegend sind durch Vertrag an die Molkerei in Jetel und Blaupunkt gebunden. Daburch entsteht im Zusammenhang ein großer Milchhaushalt, so dass der im großen Sinn angelegte Betrieb zurzeit noch nicht völlig ausgenutzt werden kann.

Batum. Eine Diebesgesellschaft am Werk. Ein ganz vorwegener Einbruch wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar beim Schuhmachermeister C. Brodmann hier selbst verübt. Die Diebe, es müssen mehrere gewesen sein, drangen in den Laden ein, indem sie eine Deckung durch die Wand geschlagen hatten, und entwendeten 16 Baar Herrenschuhe, 11 Paar Gamshosen, eine Anzahl Hosenträger und Snorrtäfel und vier Altmäntel. Auf dem Hof des Jellers Langendorf in Westerholt fand man am nächsten Tage drei Paar abgelegte Schuhe, so dass man annehmen musk, dass die Spitzbuben dort von ihrer Diebesbeute angekommen waren. In Gestup und Haubtelle hat man in der fraglichen Nacht drei verdächtige Männer mit schweren Knüppeln beladen gefunden. Es wäre zu wünschen, dass es gelänge, diesem lästigen Gesindel das Handwerk zu legen, zumal da hier in letzter Zeit verschiedene Diebstähle verübt wurden, welche nicht aufzufinden wurden.

e. Wittmund. Zwölft Jäger geschenkt einen hohen Preis. Bei einer gestern abgehaltenen Treibjagd an der 770 Hektar großen Jagd im Münzenberg (Kreis Wittmund) gelegenen Jagd- und Jagdpächter Ester, Jäger in Schortens, erlegten zwölf Jäger einen einzigen Hirsch. Die Jagd begann morgens 9 Uhr und endete um 4 Uhr nachmittags. Die Jagdpächterschaft schickte auf gründliches auszugsweise Wihl im Schonener Jagd zu zusammen. Am ganzen Tage wurden überhaupt nur drei Hirsche gesichtet, sein Wunder, bei der in dornigen Gegend in Bäume liegenden Wildbeschreibung. Den Wildbeschreibung ist das anhaltende Schneewetter im Monat Dezember v. J. sehr zu Rütteln gekommen, wurden doch von den Jägern fünf ausgegraben Anhände bei den Kochfeldern entdeckt. Die Jagd war seitens der Jagdpächterschaft, um den Wildstand an Schonem, seit November vorheriges Jahr nicht ausgezogen worden. Das „interessante“ Jagdergebnis ist sicher nicht als Wiedermannsheil zu betrachten.

Bee. Ein Fährungslad. Die Bünde der Nähe Hilleborg eröffnet einen größeren Schaden, der leicht mit einem Unfall hätte verhindert sein können. Man war mit der Bünde, die ein Auto beförderte, auf der Ems, als infolge der überschärfen Strömung plötzlich alle Böden und Schellen, die die Bünde der Nähe führen und halten, sprangen und zum Teil sofort abrissen. Das Fahrzeug trieb nun hilflos mittan am Ufer. Zwei 10 bis 15 Mann der Guten-Hilfsschiffs-Hütte, die in der Nähe die neue Eisenbahnhalle aufmontierten, wurden zur Hilfeleistung heranholzt, um die Bünde wieder ans Ufer zu bringen. Bei der Bünde handelt es sich um ein neues, eisernes Fahrzeug, das erst im letzten Jahre in Betrieb genommen wurde.

Emden. Börger Wünchmeyer. Vor kurzem freigesprochen. Die „Emder Zeitung“ weiß zu berichten: Nach dreitägiger sehr eingehender Verhandlung vor dem Disziplinargericht des Landesfischenamtes Hannover erhielt Börger Wünchmeyer unter Freispruchung im Übrigen die Ordentliche Strafe des Bezirkes, weil er bei grundhäßlicher Anerkennung seines aus idealen Motiven geführten Kampfes, wie und da in der Form die für erforderlich erachtete Grenze überschritten habe. Als Folge wird die vorstehende Sühnderklärung laut Verkündung des Bezirks universtisch angeschaut werden. Dann kann also der streitlustige Börger vor Kurzem in seiner Art weiterkämpfen.

Emden. Aus dem Hochwassergebiet. Von der unteren Ems wird berichtet: Das Hochwasser ist infolge widriger Winde und starker Niederschläge an einem der letzten Tage erstmals gelöscht. Unzählige Häuser im Umgebiet sind vom Wasser gänzlich eingehüllt, so dass aus auf Säcken oder not

Ein Nachspiel zum Haarmann-Prozeß.

Revisions-Verhandlung gegen Grans.

Vor dem Schwurgericht in Hannover beginnt am Dienstag das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Hans Grans, der mit dem Malermörder Haarmann befreundet war und im Haarmann-Prozeß keinerlei eine Rolle gespielt. Grans wurde außer Diebstahl, Diebstahl und anderer Vergehen zur Haft gesetzt, von den Untaten Haarmanns, mit dem er lange Zeit die Wohnung geteilt, gewußt und Haarmann junge Leute zum Zwecke der Gewinnung ausgenutzt zu haben, um dann nach ihrem Verkauf die Kleidungsstücke zu kaufen. Der Staatsanwalt hatte die Kleidungsstücke zu kaufen machen.

Haarmann, der in der Verhandlungcheinbar den jungen Grans zunächst schonen wollte, brachte hießlich immer mehr belastendes Material gegen Grans vor und bekräftigte ihn schließlich sogar der Mittel und der selbständigen Erwiderung eines jungen Menschen, auf dessen Verhören Haarmann offiziell nicht beteiligt gewesen sein willte. Da das Gericht im wesentlichen auf die Aussagen Haarmanns angewiesen war und Grans diese Mittäterschaft und Mitwisserschaft leugnete, war eine Überführung des Grans in den mittleren Hällen nicht möglich. Nur in einem Halle, dem des 18jährigen Arbeiters Erich Mittig aus Lünen, hielt das Gericht Grans der Anklage zum Morde für schuldig. In einem anderen Halle, dem des 17jährigen Zimmermanns Wolf Hannappel aus Düsseldorf, hielt es Beihilfe zum Morde für erwiesen. Haarmann wurde dann wegen Mordes in 24 Fällen 21mal zum Tode, Grans wegen Anklage zum Morde in einem Halle zum Tode und wegen Beihilfe zum Morde in einem Halle zu 12 Jahren Justizhaus verurteilt. Haarmann nahm das Urteil an. Grans beteuerte nach wie vor seine Unschuld, lehnte jedes Gnadenbrot ab und ließ durch seinen Verteidiger Revision einlegen. Die Revision wurde

aber vom Reichsgericht verworfen. So wäre auch das Urteil gegen Grans rechtskräftig geworden, wenn nicht im letzten Augenblick noch eine Wendung eingetreten wäre. Haarmann gelang es, kurz vor seiner Hinrichtung bei einer Ausfahrt im Gefängniswagen einen Brief auf die Straße zu werfen, der an den Vater des Grans, den Buchhändler Grans in Hannover, gerichtet war. In diesem Briefe widerrief Haarmann alle im Laufe der Gerichtsverhandlung gegen Grans erhobenen Beschuldigungen und schrieb Grans für völlig unschuldig. Der Anfang des Briefes lautete:

„Gehändnis des Mörders Erlik Haarmann. Ich habe die Gelegenheit, da ich persönlich per Auto durch die Straßen gefahren werde, um zum Polizeipräsidium zu fahren, diesen Brief der Oeffentlichkeit zu geben. Ich möchte nicht, dass diese Zeilen dem Gericht oder aber der Polizei in die Hände gelangen, da ich annehmen muss, doch dann mein Gehändnis der Oeffentlichkeit vorerhalten und dadurch ein unschuldiger Hans Grans bestraft werde, der dem Willen des Hinters zu Tode gebracht würde. Möge der ehrliche Kinder Gottes Segen in Ewigkeit der Familie und Kinder bringen...“

Es wird dann des weiteren ausgeführt, Grans habe von seinem Vater etwas erzählt, wie etwas geschenkt und nie eine Abnung davon gehabt, was in der Haarmanns Wohnung vor sich ging. Haarmann ist inspoln hingerichtet worden, nein, Grans ist auf Grund dieses letzten Briefes Haarmanns ein Wiederaufnahmeverfahren bestellt worden. Eindeutig bis vierzig Zeugen sind zu dem Prozeß geladen, größtenteils schon bekannte Zeugen aus dem Haarmann-Prozeß.

Nürnberg widmete ihm im Auftrage des Bezirksvorstandes des letzten Gruß.

Dolkswirtschaft.

Notizen. Dem laufmännischen und technischen Personal der Thyssen-Zillen in Berlin ist zum 1. Februar gekündigt worden. Die Kündigung hängt sehr wahrscheinlich mit der Bildung des Montantrutz zusammen, der zunächst zur Folge haben wird, dass man die Verkaufsstellen der angekündigten Werke in den einzelnen Städten zusammenlegt. — Der amerikanische Staatssekretär für Außenwirtschaft hat die Weizenexporte nach Amerika aus Indien, Japan, China, Australien, Südafrika, Italien und Spanien verboden. Das Verbot tritt am 1. Februar in Kraft. — Das Jahr 1925 ist für die englischen Spinnereien ein Rekorddividendenjahr geworden. So wird für die Lancashire-Spinnereien berechnet, dass sie ungefähr eine Million Pfund Sterling als Dividende, Anteile und Tantiemen an ihre Aktienäste usw. zur Verstellung bringen.

Sportliteratur.

Leibesübungen. Turnen, Spiel, Sport und Wandern als Gesundheitskunde von Prof. Dr. med. F. T. Schmidt, 120 Seiten. Preis Ganzleinen gebunden 1.80 Mark. Wer dieses Verlag, Berlin W. 15. Leibesübungen, Sport und Turnen tun, darf, darüber herrscht heute kein Zweifel mehr. Sie sind die besten Mittel, um die Gesundheit des Volksgenossen und des einzelnen auf die höchste Höhe zu richten. Wie nun die einzelnen Arten von Leibesübungen auf die verschiedenen Organe des Körpers wirken, wie Knochen und Gelenke beeinflusst werden, Steigerung der Leistungsfähigkeit der Muskeln erreicht wird, welche Einwirkung auf Knochen, Herz, Blutkreislauf, Stoffwechsel und Nervensystem erzielt werden kann, wird in glänzender Darstellung auseinandergesetzt. Alle Leibesübungen und Sportarten werden auf ihrenthagischen Wert untersucht und dargestellt, was für die einzelnen Lebensalter vom Kindes bis zum Greisenalter zweckmäßig, gesundheitsfördernd oder schädigend wirkt. Das Büchlein kann durch unsere Buchhandlung in der Marktstraße bezogen werden.

Aus aller Welt.

Hans Gottgetreu, der Ungetreue. (Berliner Verlag.) Hans Gottgetreu hieß der Angeklagte. Er konnte gestern im Moabit Unterbringungsgefängnis seinen 22 Geburtstag feiern. Frech betrat er das Gerichtsraum und hörte mit gleichgültiger Miene die Verlesung seiner Urteile. Jurist war. Über, als er noch in der Oberlandesgerichtschaft stand, drückte, regte sich plötzlich in ihm die Reiselust. Er suchte seinen Eltern alle Verträge und verschiedene andere Gegenstände. Mit dem Erfolge begab er sich nach Bremen und verkaufte, als blinder Passagier nach Südamerika zu fahren. Am Hafen wurde er aber ergriffen und nach Berlin zurückgebracht. In der Folgezeit beging er mehrfach sehr roffizielle Beträgerien und war zuletzt im Vorjahr als Beauftragter des Studentenclubs aufgetreten. In dieser Eigenschaft sammelte er nicht unerhebliche Beträger, die er sich verbrachte. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt wurde er eine Stellung als Verkäufer nachgewiesen. Hier übertrug er sich die regelmäßige Arbeit nicht. Er schaute sich mit seinen Eltern aus, bestahl, nachdem er kaum zwei Tage bei diesen gewohnt hatte, seinen Vater erneut um 1500 Mark und lebte zwei Wochen hindurch als Dr. T. C. T. an Berliner Hotels. Unter dem falschen Namen beging er eine Reihe weiterer Schwindelteien. Das Schöfengericht Berlin-Mitte verurteilte Gottgetreu zu zwei Jahren Gefängnis und Christverlust.

Botschaften aus dem Fenseits.

Die Geldbedürfnisse des Klubs der Kommenen.

Die Breslauer Kriminalpolizei meldet einen Fall von Beträgerei unter dem Ausköngschaf des Ostalios. So ist ein spiritueller Club angeblossen worden, dessen Gründer es lediglich daraus abgesehen hatte, den Mitgliedern auf bestrügerische Weise Geld abzunehmen. Innerhalb der Vereinigung, die sich „Club des Kommenen“ nannte, gab es einen genannten Rat der Vier. Zum gehörte die Witwe eines früheren Majors F. J. Werner der 27jährige Student Oskar Wohltraut sowie ein anderer Student und eine junge Dame aus Breslauer Gesellschaftsstellen an. Alle neu aufgenommenen Mitglieder diensten als Ausköngschafte. Man veranlaßte in der Wohnung der Frau Major spirituelle Sitzungen, bei denen Wohltraut als Preisträger fungierte und im Schwarzen Talor auftrat. Er fiel mitunter in Trancezustand und gab in dieser Verfassung „Botschaften aus dem Fenseits“, die ungemein intelligent abgelegt waren. Die Geister pilgerten durch den Munk des Mediums häufig sogar Geldforderungen zu stellen, die sie geheimnisvollste Zwecke verwendeten sollten. Die Mitglieder gaben darauf ohne irgendwelche Bedenken größere Geldbeträgen hin. So operierte ein Breslauer Kaufmann über 500 Mark. Unter den weiteren Geschädigten werden besonders ein Eisenbahnpfleger, ein Tapiermeister und zwei schwule Kunden genannt. Der Student vermittelte das Geld, um Schulden zu beglichen, und gab aus dem Gu-



Randglossen zur Zeitgeschichte.

Der Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen hat alle bisgründigen monarchischen Gemüter der europäischen Welt so völlig außer Rand und Band gebracht, dass ein Witzel von Staatskriegsplänen, Offiziersrevolten, Märschdemontationen, Minister-Intrigen in den Räumen der unbeschreibbaren Monarchen ausgelöst. So lädt sich die "Deutsche Zeitung" von ihrem rumänischen Vertreter ein tiefengreidendes Stimmungsbild aus Budapest als Gegengift gegen die "Olgennachrichten" der jüdischen Journalie in Budapest und Wien herab. Der Kronrat im "Märchenhof" Pelleich, der sich mit der Abdankung des Kronprinzen zu beschäftigen hatte, ist höchst harmonisch verlaufen. — Mit traurigerer Stimme brachte der König die Verzichtserklärung seines Sohnes zur Kenntnis der Teilnehmer. — Von diesen ergriß als erster der Führer des Bauernpartei, ein einfacher Dorfschullehrer, das Wort, um zu erklären, daß der Wille des Königs für das ganze rumänische Volk heilig sei. — Der Patriarch erklärte das Wort des Königs als ein Evangelium und zuletzt ergriß der Ministerpräsident das Wort, um die königliche Weisheit gutzuweisen und schloß mit dem Ruf: „Es lebe der König!“

Man sieht, wie sich ein "Kronrat" in den Köpfen der Untergangsmüter aller Länder malt: Einwisch Kirch vom "Märchenhof", ein Schuß Sentimentalismus vom Dorfschullehrer, der Segen des Patriarchen und das Blatt der Ministerpräsidenten — und eine Staatsfrage ersten Ranges ist erledigt. Womöglich Zeitungsgewölbe, woso ein Parlament?

Die blaue Brille des Generals Ludendorff ist ähnlich in einem Gedicht des "Böhmischen Kuriert" mit folgenden Versen bejungen worden:

"Ich hab dein blaues Auge sieghaft strahlen und dieser Blick zog mich in deinen Bann."

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Der Ausschuß hat in erster und zweiter Sitzung beschlossen, folgende Baugräben zu Schaugräben zu erheben:

I. im Brader Bezirk:

Die Baugräben zwischen dem Poppenhöher Sielief und dem Schaugraben Nr. 16 in seiner südlichen Verlängerung einerseits und dem Brader Sielief und der Chaussee von Strückhausen andererseits.

II. im Strückhauser Bezirk:

1. Die Baugräben zwischen dem Zuggraben Nr. 5 und dem Poppenhöher Sielief,
2. die Baugräben zwischen dem Zuggraben Nr. 12 und dem Zuggraben Nr. 7 und weiter nach Osten zwischen der Gemeindechaussee und dem Hauptfehl, sowie die Gräben östlich des Sieliefs, bis nach der Staatschaussee bzw. Gemeindegrenze, soweit sie noch nicht zu Schaugräben erhoben sind.
3. Die Gräben zwischen der Gemeindechaussee und dem Brader Sielief, soweit sie zwischen den Dänen Addicks, Meiners und Ramien liegen.

III. im Colmarer Bezirk:

Die Baugräben zwischen dem Zuggraben Nr. 16 und dem Brader Sielief.

Soweit die in Frage kommenden Gräben den vorgeschriebenen Bestift:

Bodenweite: 1,20 m. Dossierung 1:1,5.
noch nicht haben, sind sie auf diesen Bestift zu bringen.

Brake i. O. den 5. Januar 1926.

Der Vorstand der Brader Sielacht.
Widdendorf.

Die Grasnußung auf den Bermen der Gemeindechaussee, Gemeindewegen und Genossenschaftswegen soll am Sonnabend den 16. Jan., nachmittags 4 Uhr, in Klinkers Gasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden. Auch soll an diesem Termin die Zuständigung der Sandpöde und der Deichklappe ausverhandelt werden.

Hammelwarden, den 7. Januar 1926.

Vorstand der Gemeinde Hammelwarden. Kötter.

**Bestes, frisches
Rindfleisch und Schweinefleisch
sowie alle Sorten Wurst
empfiehlt**
**Frau H. Mains,
Hammelwarden.**

„Der“
Hammelwarder Schützenhof
soll zum 1. April 1926
neu verpachtet
werden. — Pachtlustige wollen sich umgehend melden.
**Nothrot, aml. Auftr.,
Kirch-Hammelwarden.**

Betten
nur guten Qualitäten.
Fr. Sager, Brake i.O.
am Bahnhof. Telefon 262.

hier sind ich Deutscher!
Und in welchem Mann!

Es ist immerhin allerhand, daß die blau überdeckten Augen Eich Kindstrots völkische Gemüter zu dichterischen Er-güllen zu begeistern vermögen.

Kardinal Faulhaber hat sich seinerzeit etwas bitter über die Revolution beschwert, die lediglich aus "Meinid und Hodversatz" gesprochen sei. Nun veröffentlicht die bayerische Regierung eine Statistik der geistlichen Orden in Bayern gegenüber der Zeit vor dem Kriege, mit der Begründung, daß lediglich die "Staatswiederaufzügung" diese Entwicklung ermöglicht habe:

	Mitglieder	1910	1925	1910	1925
Männliche Orden	9	26	1925	3296	
Klöster	98	158			
Weibliche Orden	22	35	14 159	21 377	
Klöster	1268	1795			

Warum also dieser Zammer nach dem "Viertel des Zeitungsgeschehens", Herr Kardinal?

Der Siedlungsberater ist fürstlich zu einem richtigen Siedlbrief gekommen. Im "Amtlichen Anzeiger" Beiblatt zum hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 247 vom Dienstag den 13. Oktober 1925 befindet sich folgender Bericht:

„Gegen den Harald Reinhard Loeser, geboren am 18. November 1901 zu Kiel, der ständig ist oder sich verborgen hält, ist die Unterbringungshaft wegen gemeinschaftlichen Betrugs

verhängt. Es wird erachtet, denselben zu verhafthen und dessen kleinstmögliche Mitteilung hierher zu machen.“

Hamburg, den 10. Oktober 1925.

Der Untersuchungsrichter o.“

Loeser's Verlag hieß "Droschenverlag". Sein einziges Verlagswerk war die Moskauer Erinnerungen des Oberst Bauer. Dann kam der Siedlbrief. Verfasser und Verleger sind offensichtlich einander wert!

Ein neues Kino in Jüterbog scheint zu den Errungenschaften der Reichswohr zu gehören. Während die Reichsregierung kaum die notwendigen Mittel zur Förderung der Arbeitslosigkeit aufzutreten vermag, sorgt die Wehrmacht der Republik neuvergessene wieder aus dem Volken. Die Deressausgaben sollen im kommenden Jahre um 65 Millionen, die Marineausgaben um 47 Millionen vermehrt werden. Wohl dieses Geld fließt, zeigt der Kofferton von Jüterbog. In der alten Armee, die alimonialisch mehrere hundert Offiziere nach Jüterbog entlass, begnügt man sich mit einem einstöckigen Kabinettbau, der jedoch fürstlich aus völlig unausgestatteten Gründen in Flammen aufging. Nun soll der Speerorten der Reichswehr-Artillerie-Offiziere ein neues, zwei Stock hohes Gebäude umfassen; drei Abteilungen des Deressbausamt sind für die Vermehrung des Platzes bereits nach Jüterbog kommandiert. Man hält die Baustoffen in Jüterbog auf mehr als eine Million Mark. Dabei besteht die ganze Reichswehrgarde von Jüterbog lediglich aus jeweils 1000 Mann und 30 Offizieren. Für 30 Offiziere eine Million Mark! Das ist allerhand. Kein Wunder, daß man in Jüterbog behauptet, man habe das alte Kino abholzig in Brand gestellt, um das Reichswehrministerium zur Bewilligung der Mittel zu zwingen.

Verantwortlich für Politik, Ausstellung, Leben und Sterben: Josef A. K. Rüttmann; für den Broter Preis: Job Ader, Brotele Druck von Paul Gno & Co. Münsterlingen

Mein Räumungs-Ausverkauf

findet statt vom

11. bis 17. Januar

Auf alle regulären Artikel
gebe ich in diesen Tagen

20% Rabatt!

Eine Partie Sportwesten, Mützen, Handtücher
zu jedem nur annehmbaren Preise.

J.C. Gerhards

Martin Kromm
Manufakturwaren und Sportartikel
Brake, Lange Straße 50.

Zentral-bichtspiele

Dienstag und Mittwoch von 8 Uhr an
Der schönste Singfilm der Saison

Du Mädel vom Rhein

Ein Filmsingspiel in fünf Akten.

In der Hauptrolle: Melitta Klefer

Ein rheinisches Mädchen
Heim rheinischem Wein,
Das muss ja der Himmel
Auf Erden sein . . .

Rheinlieder, Tänze, Scherzlieder und Gesänge von Brahms, Gonne, Rubinstein, Zeller, Eders u. a.
Die Lieder werden gesungen von ersten Berliner Operettenkräften. Vorführung mit verstärktem Orchester

Verher:

Pat und Patachon und die kleine Tänzerin

Leistungspiel in 6 Akten
mit den beiden unvergleichlichen, nordischen Komikern
Pat und Patachon in den Hauptrollen.

Zentralverband d. Zimmerer

Zahlstelle Brake.

Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr.

General-Versammlung

bei Dr. Schröder.

Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz - Rot - Gold

Ortsgruppe Brake

Am Mittwoch, den 13. Januar 1926, abends 8 Uhr.

General-Versammlung

beim Kameraden H. Büsing in der Friedeburg.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes.
2. Republikanischer Abend" und "Hambu-fahrt.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Geschehen jedes Kameraden unabdingbar Pflicht.

Der Vorstand.



Gute Kapitalanlage

bei günstiger Verzinsung
auf wertbeständiger Grundlage.

Wir vergüten für

Einlagen zur täglichen Verfügung 8%

Einlagen bei einmonat. Kündigung 10%

Unsere Genossenschaft hat die alten Einlagen lange vor der gesetzlichen Regelung mit 25% aufgewertet. Sie konnte das vermöge ihrer grossen Sachwerte. Auch heute bietet sie die beste Gewähr für die Sicherheit aller ihrer anvertrauten Gelder. Ein- und Auszahlungen von Spareinlagen werden in sämtlichen Vertretungsstellen entgegengenommen. — Dollars nehmen wir bis auf Widerruf mit
RM 4.20 in Zahlung

Konsum- u. Sparverein Unterweser e. G. m. b. H.

zu Bremerhaven.

Gefrierfleisch

eden Tag aus den Kühlräumen von 60 Bild. an

zu haben bei

Frau H. Mains. Hammelwarden.



Aufwertung von Sparkassenguthaben.

Von Hugo Heimann.

Bei den Kämpfen um die Aufwertung hat sich die Sozialdemokratie vor allem für die Interessen der kleinen und kleinsten Späher, also für die Bevölkerung von Sparkassenguthabenten eingesetzt. In dem Entwurf der Dritten Steuernotverordnung sollte diese große und bedecktische Gläubigerchaft von der Aufwertung ausgeschlossen werden. Die Sozialdemokratie hat das verhindert. Sie hat aber nicht durchsetzen können, daß Sparkassenguthabenten mindestens ebenso behandelt werden wie andere Hordungen, bei denen der Aufwertungsfall auf 25 Prozent festgesetzt wurde.

Es ist klar, daß die Aufwertung der Sparkassenguthabenten abhängt von der Aufwertung der Vermögensanlagen der Sparkassen. Die Sparkassen haben ihr Vermögen im wesentlichen in Staatsanleihen und Hypotheken angelegt. Durch die mangelhafte Hypothekenaufwertung und die sinnlose Aufwertungsart der Anleihen tritt also eine schwere Belastigung der kleinen Späher ein, denn sie sind es, die ihre Sparkassen zur Sparkasse tragen. Da also die Sparkassen nur soviel aufwerten können, wie sie selbst haben, so bestimmt das Gesetz, daß eine Leistungsmasse gebildet wird, die von einem Kreisbündner unter die Gläubiger zu verteilen ist. Die Leistungsmasse besteht aus dem aufgewerteten Vermögen der Sparkasse und soll noch durch etwaige Zuschüsse aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder aus dem Betrag, den die hinter der Sparkasse stehende Gemeinde leistet, vergrößert werden. Auf diese Weise will man eine Aufwertung erreichen, die mindestens 12½ Prozent entspricht. Selbst im günstigsten Falle werden also die Gläubiger der Sparkassen immer noch schlechter behandelt als alle anderen Gläubigergruppen. Demgegenüber wollte die Sozialdemokratie den Sparkassen so erhebliche Mittel zuführen, daß sie in die Lage gekommen wären, ihre Einlagen mit mindestens 25 Prozent aufzutragen. Vor allem sollte die Aufwertung des Neubetrages von Anleihen unterbleiben. Dieser Neubetrag beträgt bei einem Gesamtanlagebestand von circa 70 Milliarden allein circa 50 Milliarden und befindet sich zum überwiegenden Teil in Händen der Spekulation. Ferner sollten die Inflationsgewinne wirksam befeuert werden. Allein dadurch wären die Sparkassen, ohne jede Schärfe für die Stabilität unserer Währung, in die Lage gesetzt worden, ihren ehrlichen Spähern eine weit höhere Aufwertung zu gewähren.

Anfang September hat der Reichsjustizminister Grundlage hinreichlich der Anrechnung von Ausschüttungen bei Sparkassenguthabenten aufgestellt. Darauf konnten die Sparkassen die Umrechnung ihrer Spareinlagen in Gold vornehmen; sie sind nunmehr imstande, ungefähr ihre Lage zu überblicken. Das Ergebnis ist, daß von allen Seiten Anlagen erlösen, sie hätten nur soviel Mittel, um etwa die Hälfte der aufzumerkenden Ansprüche zu erfüllen. In der "Deutschen Sparkassenzitung" wird eine Gesamtaufrechnung für die deutschen Sparkassen aufgemacht, nach der die deutschen Sparkassen bei einer 12½ prozentigen Aufwertung einen Aufwertungsbetrag von 1.750 Millionen zu zahlen haben.

Diesen Verpflichtungen stehen aufwertbare Ansprüche in Höhe von etwa einer Milliarde gegenüber. Nach dieser Rechnung ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 750 Millionen. Unmittelbar werden die Sparkassengläubiger durch diesen ungünstigen Fehlbetrag nicht berührt, denn für diesen Fehlbetrag haften die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände. Bei der heutigen Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände werden sie kaum in der Lage sein, größere Verträge aus den bisherigen Einnahmen zu nehmen. Die Fehlbezüge müssen also durch Steuern, d. h. aus den Mitteln der Allgemeinheit aufgebracht werden. Was also die Sparkassengläubiger von ihren Schuldner, den Sparkassen, erhalten, müssen sie zu einem Teil selbst durch Gemeindesteuern zurückzahlen.

Für die preußischen Sparkassen hat der preußische Finanzminister eine Verordnung zur Durchführung der Aufwertung erlassen. Sie bestimmt, daß ohne Bildung einer Leistungsmasse und ohne Befestigung eines Kreisbündners die Aufwertung der Sparkassenguthaben zu einem Einheitsatz von 12½ Prozent des Goldmarkwertes des Sparkassenguthabens zu erfolgen hat. Eine Abweichung von diesem Einheitsatz findet nur statt, wenn eine Marktanleihe der hinter der Sparkasse stehenden Gemeinde in der Weise getilgt wird, daß hierbei ein Aufwertungsbetrag von mehr als 12½ Prozent des Goldwertes der Anleihe erreicht wird. Im holdem Fall soll dieser höhere Satz auch für die Aufwertung der Sparkassenguthaben bei der Sparkasse des betreffenden Gemeinde maßgebend sein. Schließlich bestimmt die Verordnung noch, daß sofern bei einer Sparkasse Sparkassenguthaben zu einem höheren Satz als 12½ Prozent aufgewertet werden, ein Betrag in Höhe der Hälfte des überschreitenden Betrages an einen Sparkassenausgleichsfonds abzuführen ist, aus dem leistungsschwache Sparkassen bei der Aufbringung eines Wertesatzes zu unterstützen sind. Die beiden letzteren Bekleidungen sind gut gemeint, und es wäre dringend zu wünschen, daß sie recht oft in Wirksamkeit treten. Die Wirklichkeit sieht leider so aus, daß sie oft auf dem Papier stehen bleiben werden. Das ist zu bedauern, denn die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stellen einen nicht unerheblichen Teil des deutschen Volkswertes dar, und zwar handelt es sich hier um ein Volkswertes, das nicht von den Bürgern erwartet ist und das auch nicht vom Schweiz anderer geschafft wurde. Es ist zum großen Teil in harter Form unter Entbehrungen aller Art Mark auf Mark zusammengebracht worden, um in Zeiten der Not oder im Alter einen behedigen Rückhalt zu haben und nicht den öffentlichen Unterstützungsklassen zur Last zu fallen. Hier ohne örtliche Rücksicht aus Großkapital und Großgrundbesitz in der Aufwertung bis an die Grenze des Möglichen zu geben, wäre selbstverständlich Pflicht des Deutschen Nationalen gewesen, die mit ihren Verhältnissen auf volle Aufwertung des Hunderttausends von Sparkassengläubigern für ihre Verteilung eingefangen haben. Werden nunmehr diese Gläubigerkreise mit einer Aufwertung von höchstens 12½ Prozent obgeschafft, so mögen der Tatjache eingedenkt sein, daß ihnen von ihren deutschnationalen "Beschützern" auch diese minimalen Beträge nur zugesanden wurden, weil sich die Sozialdemokratie rücksichtlos für ihre Interessen eingestellt hat.

Soziales.

Eine Reichsgefußheitswache soll auf Betriebsfestung des Reichskanzlerministeriums im kommenden April stattfinden. Besonders die Lehrertruppe, die Schulaufsichtsräte, Jugend- und Wohlfahrtsorganisationen und Elternverbände sollen für die praktische Durchführung herangezogen werden.

Literatur.

Das "Taschenbuch der Arbeit". Das Taschenbuch der Arbeit für 1929 ist in gleichmäßolem, rotem Ganzleinenband erschienen. Das handliche Format, der dielegame und doch sehr handliches Einband wird den Freunden dieses Arbeit-Taschenkalenders besonders erwünscht sein. Das Kalendarium ist mit großen Schreibblättern ausgestattet, bietet also reichlich Gelegenheit für Notizen und Vermerkungen. Das Taschenbuch ist über den Rahmen eines Taschenkalenders hinaus zu einem Nachschlagebuchlein geworden. Es kostet 1.25 Mark und ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Überwinterung von Zimmerpflanzen.

Will die Haushalte ihre Zimmergewächse den Winter überdauern lassen, so darf sie die Blumen nur höchstens alle zwei Wochen begießen, weil sonst die Blätter in der Zeit der ruhenden Vegetation austrocknen. Wichtig ist es auch, die jungen kleine obazneiden damit die Blätter nicht zu beschädigen und dadurch in nächster Frühjahr keine frischen Zweige mehr entstehen. Ebenso ist besonders auf Reinhaltung der Pflanzen von Ungeziefer und auf lauwarme Temperaturen zu achten, da bei vielwärme Zimmerpalmen schon bei wenigen Grad über dem Nullpunkt Erfrierungen bedrohen zwischen Ende Januar und Anfang April überhaupt keine Bewässerung.

Brieftauben.

Arbeitsjubiläum. Auf der Wilhelmshövenen Marinewiese begeht heute der Kupferschmied Franz Albrecht sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Müllingen. Zur Vollversammlung am montigen Dienstag sammeln sich die Kameradschaften Doppens, Paul-Wilhelmshöven, Neuende und die Jugendabteilung um 7.30 Uhr in der Werkstatt, Ecke Bremer Straße. Ebenfalls die Kapelle und das Tambourkorps. Führung: Bataillonsführer und stellvertretende Abteilungsführer. Um 7 Uhr abends: Vorstellung im Gesellschaftshaus. Nach Schluß der Vollversammlung: Übergabe der Fahnen zum Reichsbannerbüro. Sämtliche aktiven Kameraden haben am Marsch teilzunehmen. Der Beauftragter.

Tambourkorps. Antreten Dienstag abend pünktlich 7.15 Uhr Ecke Bremer und Werkstraße. Donnerstag abend pünktlich 7.30 Uhr: Übungsstunde in der "Neuen Burg". Vollzähliges Er scheinen Pflicht. Nach der Übung Versammlung.

Marienfelde-Müllendorf. Am Mittwoch den 18. d. M., abends 8 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung im "Marienfelder Hof" (D. Gerdes). Da die Frage der Teilnahme am Bundesfest in Hamburg endgültig geregelt werden muß, ist das Ereignis der Kameraden unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Brakel. Die bislge Ortsgruppe des Reichsbanners hält am Mittwoch abend bei H. Böling (Friedeburg) ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und müssen die Mitglieder daher möglichst vollständig erscheinen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ganz Oldenburg spricht davon!

Herunter!

Dieses Symbol der Preis-Reduktion habe ich verwirklicht. Der unerwartet große Zuspruch,

den mein Inventur-Ausverkauf wieder findet, gibt mir den besten Beweis, daß ich

meine Wachstumszüge halb wahllos einlöse!

A. F. THÖLE

Gegründet 1856

Gegründet 1856

Lange Str. 24

Damm 3

Das Haus der richtigen Qualitäten.

Inh. Emma Bunger
Oldenburg



Wilhelmshaven.

Polizeiverordnung

über die Schlachtwisch- und Fleischabfertigung bei

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Polizeiverwaltung vom 28. Februar 1867 und der Verordnung vom 29. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neuverworbenen Provinzen (G. S. 1867) in Verbindung mit § 24 des Gesetzes über die Schlachtwisch- und Fleischabfertigung vom 3. Januar 1869 (G. S. 1869) und § 12 der Schlachtwisch- und Fleischabfertigung vom 28. Juni 1862 (G. S. 1862) wird unter Zustimmung des Provinzialrats der Umlauf der Provinz Hannover folgendes angeordnet:

§ 1.

Gemeinsame Rindfleisch wird der Hälften und den notfallschlachten Schweine unterstehen auch dann, wenn das Fleisch ausschließlich im eisernen Gewicht des Schlachters zum Gewicht für Menschen bestimmt werden soll, einer amtlichen Untersuchung nach Mahlzeit der Vortheilten der vorbeschriebenen und der dann erlaubten Auskühlung vorausgesetzt.

§ 2.

Für die Belohnung dieser Verordnung ist sowohl der Tiekeberg, oder sein Vertreter, als auch der zuständige verantwortliche der die Schlachtung ausübt.

§ 3.

Für die Zulieferungen an die Provinz gelten die Stadtkonditionen des §§ 26 bis 28, insbesondere des § 27 Nr. 2 und 3 des Gesetzes betreffend die Schlachtwisch- und Fleischabfertigung vom 3. Januar 1869.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Mit demselben Tage treten die beschreibenden Polizeiverordnungen des Hausratzenstuhls in Hannover vom 20. Januar 1819 und 26. April 1822 in Oldenburg vom 18. Januar 1822, sowie in Osnabrück vom 27. Mai 1825, sowie die Polizeiverordnungen vom 20. Januar 1819 und 27. März 1822, in Osnabrück vom 6. Oktober 1816 und 31. März 1822, in Minden vom 21. Februar 1823 außer Kraft.

Hannover, den 18. Dezember 1925.

Der Oberpräsident, gez. Rößle.

Veröffentlicht:
Wilhelmshaven, den 4. Januar 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Landgemeinde Parel.

Am 8. 12. 24 ist auf der Chaussee bei Landwirt H. Helmrich ein Häuschen eines Kraftwagenfahrers (nicht ausgestellt) mit voller Beleuchtung (verblichene Bord 800 mal 120) gefunden worden.

Eigentumstreitigkeiten sind beim Untergraben gestoppt zu machen.

Vergabe, den 29. Dezember 1925.

Gemeindewordt der Landgemeinde Parel.

D. Wille.

Amt Butjadingen.

Desertische Mahnung.

Das Amt fordert diejenigen Steuerpflichtigen, die die zweite Rolle der Steuer vom heutigen Grundbesitz nicht zulässigen und die Steuerumlagen Nordenham auch nicht bezahlt haben, umgehend zu entrichten, namentlich bis zum 15. Januar 1926 bei dem Amt, der Fortsetzung Beiträgung an die Amtsstelle Butjadingen zu entrichten.

Nordenham, den 5. Januar 1926.

Amt Butjadingen.

Griesbeckerstr.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ist der Beitragssatz zur Gewerbesteuersicherung im Amtsbezirk Butjadingen auf 2 Prozent heraufgesetzt.

Nordenham, den 6. Januar 1926.

Kontrollor von Butjadingen.

Griesbeckerstr.

Oldenburg.

Milchgutscheine

ab 4. Januar 1926 bis auf weiteres:

1 Liter	0.91 Pf.
½	0.68
¼	0.46
¾	0.23

Stadtmauerstr. Wohlfahrtsamt.

Oldenburger Konsumverein

Abt. Manufaktur- und Schuhwaren, Kaiserstr.

Im Inventur-Ausverkauf nur

unsere anerkannt guten Qualitäten zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Oldenburger Konsumverein

Abteilung Schuhwaren, Kaiserstrasse.

Im Inventur-Ausverkauf: 01.13.

Großer Posten Schuhwaren

zu bedeutend herabgezogenen Preisen.

Neues Schauspielhaus

Dienstag, 12. Jan.: Erstaufführung

Der Dieb

von H. Bernstein

Mittwoch, den 13. Januar:

Einstaliger lustiger Abend

Senff-Georgi

Preise von 100 Mk. an.

Sonder-Verkaufstage für Kleiderstoffe

Nur durch außergewöhnlich billige Preise ist eine restlose Raumung meines überaus großen Lagers zu erreichen

Versäumen Sie daher nicht meinen am Montag beginnenden Sonderverkauf, der andreine wundervolle Einkaufsgelegenheit für die Konfirmation bietet.

Baumwollmuseline,	50 cm breit, bunte Muster	0.50
Cheviot,	85 cm breit, reine Wolle schwartz	1.50
Schotten,	100 cm breit, Halbwolle, hübsche Muster	1.80
Wollmuseline,	80 cm breit, beste Qualität, bunte Muster	1.00
Streifen,	70 cm breit, für Blusen und Kleider	2.20
Popeline,	90 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben	2.20
Waschseide,	70 cm breit, gestreift und bunte Muster	2.25
Schotten,	70 cm breit, reine Wolle, neue Muster	2.45
Heiderwand,	90 cm breit, hübsche Karos	2.90
Serge,	90 cm breit, in vielen Farben	2.95
Seldentrikot,	140 cm breit, in vielen Farben	3.20
Gabardine,	120 cm breit, reine Wolle mit Seide	3.50
Eolienné,	100 cm breit, Wolle mit Seide	4.25
Pallette,	85 cm breit, reine Seide, in vielen Farben und schwarz	4.80
Kammgarn,	130 cm breit, reine Wolle gute Qualität	5.80
Crepe de chine,	100 cm breit, in vielen Farben	5.90
Rips,	130 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben	6.50

Hermann Wallheimer

Oldenburg, Heiligengeiststrasse

Reichsträuterwoche des Deutschen Frauenstandes!

In den Schulen aller deutschen Hochgebirgen erscheinen in derselben Woche die Interpretabefreiungen, welche nur eine gewisse Anzahl von Gebeten und Lieder des Reichsträuterliedes dem Publikum mit Augen führen. „Kantinen“ lehren die Trägerinnen, die lebhaften Auslagen zu beachten und sich das „Werktat“ für die Anwendung gießter „Träume“ trauten.

Metallbetten

im Inventur-Ausverkauf
außergewöhnlich günstig

im

Möbelhaus Wohlfahrt

Waren-Vertrieb Akt.-Ges.



In Kürze erscheint

Radio

Ein neues Schaltungsbuch

50 erprobte neue Schaltungen zur Selbstherstellung von Empfängern und Verstärkern aus Einzelteilen.

Von Hans Günther.

In fünf Lieferungen zu je Mk. 1.—. Die erste Lieferung erscheint in einigen Tagen. Bis Ende Februar liegt das ganze Werk abgeschlossen vor.

Bestellungen nimmt entgegen:

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstr. 16.

Telephon 2158.

Ortsauschütt des ADGB.

Wilhelmshaven-Stützpunkten.

Achtung!

Gewerkschaftsvertretungsleute!

Am Mittwoch, dem 13. Januar, abends 8 Uhr.

Versammlung

sämtlicher Funktionäre im Westspielhaus.

Zusage: Vortrag des Gen. Delegat. Osten-Nord. über Arbeiterschaft, Arbeitertat als Kampfmittel der Arbeiterschaft.

Folgerung: Zu diesem überaus wichtigen Vortrag jeden Vertreutensmann erscheinen 2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.

Denkt daran: Werktat

2000! Der Vorstand

2000! Die heutige Lage.